

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 17.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk
mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 10. Februar.

Einschlagsgebühr für die kleine
Seite aus gewöhnlicher Schrift
2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Von der Regierung des Schwarzwaldfreies wurde in der Gemeinde Haslach, Oß. Herrenberg, zum Ortsvorsteher der abgetretene und wieder neu gewählte Schultheiß Rau ernannt.

Freudenstadt, 4. Febr. Die Pockenepidemie, die voriges Jahr hier sehr stark aufgetreten war und manches Opfer forderte, die nun aber völlig erloschen ist, gab den städtischen Kollegien Veranlassung, statt des bisherigen unzureichenden Krankenhauses einen großen Neubau zu beschließen, wofür der Aufwand sammt Mobiliar sich auf 30,000 fl. beläuft. Ein geeigneter Bauplatz vor der Stadt in der Nähe des Kirchhofes wurde vor einigen Tagen gewählt. — Die Volkszählung ergab 5146 Einwohner. (S. M.)

Stuttgart, 7. Febr. Abgeordneten-Kammer. Beratung über den Antrag Oesterlen, betreffend die Reservatrechte. Sämmtliche Minister sind anwesend, 13 Redner eingeschrieben, die Galerie schwach besetzt. Der Antrag der Commission lautet auf Uebergang zur Tagesordnung, in Erwägung 1) daß die Regierung berechtigt ist, bezügliche Bundesratsbestimmungen ohne Zustimmung der Stände vorzunehmen; 2) daß vermög verbindlicher Kraft der Reichsverfassung für Württemberg durch solch. Abstimmungen die Landesverfassung nicht verletzt werden kann. Sie und Genossen, welche der regierungsfreundlichen Partei angehören, beantragen eine Tagesordnung, welche folgendermaßen motivirt: 1) Wie in Nr. 1 des Commissionsantrages, 2) in Erwägung, daß nur in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung eine Verzichtleistung auf ein Sonderrecht erfolgen würde, 3) daß die Regierung ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister vorlegen möge. — In der Sitzung vom 8. Febr. wurde in der Abstimmung über den Antrag Oesterlen's und Gen. der Commissionsantrag mit 60 gegen 29 St. angenommen; endlich der Antrag v. Sid's zu Ziff. 3) (Bitte um Einbringung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes) mit 80 gegen 9 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 7. Febr. Seit gestern steht das Hotel Marquardt mit dem Kutschereigeschäft der Hrn. Gebrüder Kurz in der Friedrichstraße durch den Telegraphen in Verbindung; vom Hotel Royal aus wird demnach ebenfalls ein Telegraph nach obengenanntem Geschäft eingerichtet, so daß die Paratschaft der Equipagen so prompt oder noch schneller geschehen kann, als wenn dieselben im Hotel sich befänden.

Aus Ulm wird der „Kemptener Btg.“ unterm 4. Februar berichtet: „Ihre anfängliche Vermuthung, daß der Ulmer Jungenslose (von dem auch wir berichteten) ein raffiniertes Gauner ist, scheint sich zu bestätigen. Er soll sogar sei e Zunge besitzen, dieselbe aber mit großer Fertigkeit zu verstecken in den Mund zurückziehen können. Dann bleibt nur undegreiflich, für welche Zwecke es in Deutschland eine Polizei gibt.“

Ueber die Thätigkeit unserer Abgeordneten schreibt man „aus Schwaben“ der „Wes. Btg.“. So schwerfällig der Gang unserer Landtagsgeschäfte ist und wohl auch bleiben wird — da sich äußerst wenig Geneigtheit zu einer Verbesserung der Geschäftsordnung zeigt — so muß doch anerkannt werden, daß seit langer Zeit keine Abgeordneten-Kammer so fleißig an erprießlicher Arbeit saß und so fruchtbarer Thätigkeit sich widmete, als die jetzige. Es ist dies ohne Zweifel zunächst der nationalliberalen Mehrheit zu verdanken, die Moriz Wohl aus den Commissionen beseitigt hat, auf große Politik verzichtet, für welche die Volksparteiler früher so viele Zeit zu verwenden hatten, und dafür ernstlich an die Aufräumung des Bergs von Retardaten geht, welche eben in Folge jener nutzlosen Beschäftigung mit den Allovria der großen Politik während des letzten Jahrzehnts sich aufgehäuft haben. Man würde an große Politik gar nicht erinnern, wenn nicht Herr Oesterlen von Zeit zu Zeit zu beschwichtigen wäre, der immer wieder das Bedürfnis empfindet, in die Reichspolitik sich einzumischen, oder, um den berühmten Ausdruck seines Freundes Becker zu gebrauchen, in dieselbe hineinzuwuseln. Alle die Gesetze, mit denen die Kammer theils beschäftigt war, theils beschäftigt sein wird, sind solche Retardate aus jenen Tagen, da die Kammermatadore über dem Herzog v. Anhaltener, über tierförmigen Erlasprojecten und über der Schweizer Miliz die Angelegenheiten des würt. Volkes zurückschoben, zu deren Besorgung sie doch im Grund vornehmlich gewählt waren. Es ist überaus erfreulich, daß schon im ersten Jahr des neuen Reiches sichtbar wird, wie auch die Besorgung der

inneren Angelegenheiten der Einzelstaaten von der Aufrichtung des Reichs profitirt und durch sie gefördert wird. Nachdem die Bauordnung erledigt ist, sind die Sitzungen der Abgeordneten-Kammer dem Gesetz zur Ablösung der Weide- und Waldstreurechte gewidmet, beides, wie gesagt, Gesetze, deren Ausarbeitung auf viele Jahre schon zurückgeht. Inzwischen hat auch die Commission, welche den von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Steuerreform zu prüfen hat, ihre Arbeiten so weit gefördert, daß sie wenigstens den Grundriss des Gesetzes adoptirt hat, so daß man auch hier endlich auf ein Resultat hoffen darf. Die Schwerfälligkeit des Geschäftsganges ist freilich gerade an diesem Gesetz besonders anschaulich. Denn je nach den Steuerarten hat sich diese Commission wieder in drei Untercommissionen getheilt, von denen jede ihren Referenten und ihren Correferenten besitzt; ein solch, daß wenigstens Moriz Wohl weder unter den Ref., noch unter den Correferenten sich befindet.

In Gomaringen auf der Reutlinger Alpe wurde letzten Sonntag die Ehefrau eines Schneiders von Drillingen glücklich entbunden. Die drei Mädchen sind gesund und wurden sogleich Mittags zur heiligen Taufe gebracht. (B. B.)

In München werden die öffentlichen Vorträge des Stiftingspropstes Döllinger sehr zahlreich besucht. Sein Ziel ist, die Wiedervereinigung aller Confessionen anzubahnen. (Sicher eine Riesearbeit!) Der Reformation läßt er jetzt alle Gerechtigkeit widerfahren, wie er es in seinen früheren Schriften nicht gethan hat. Mit dem unsehlbaren Papstthum hat er für immer gebrochen und das ist der Weg, wodurch allein eine Veröhnung herzustellen ist.

Ein bairischer Landpfarrer, der in einer Predigt sagte: von den kathol. Fürsten, welche dem Papst nicht zu Hilfe kommen, wisse man nicht, ob sie von Gottes Gnaden oder von Teufels Gnaden seien, wurde wegen Majestätsbeleidigung letztinstanzlich zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser hat noch einmal eine Berichterstattung von sämmtlichen deutschen Truppentheilen eingefordert, inwiefern bei der Verleihung des Eisernen Kreuzes vielleicht der Eine oder der Andere, welcher einen begründeten Anspruch haben sollte, übergangen worden sei. Bis jetzt sind etwa 30,000 solcher Kreuze verliehen.

Berlin, 7. Febr. Der Bischof von Straßburg hat, wie die „Spener'sche Btg.“ meldet, hieher berichtet, der Cardinal Antonelli habe eröffnet, daß die Curie das Concordat von 1801 nicht mehr als zu Recht bestehend ansehe. Die Reichsregierung, welche diese Rechtsauffassung nicht theilt, sieht demnach den Verhandlungen über eine neue Ordnung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Elsaß-Lothringen entgegen.

Der Gesandte Frankreichs in Berlin wird mit ausgedehnter Aufmerksamkeit behandelt; alles wetteifert, ihm zu beweisen, daß man mit Frankreich in Frieden leben will.

Herr Friedeberg in Berlin ist Hofjuwelier Sr. Majestät und hatte einen Hals-Schmuck von Smaragden und Brillanten, der ungewöhnlich schön und unter Schwestern 16,000 Thaler werth war. Das boten auch zwei Bankiersfrauen, die Frau Geheimne Commerzienrätin B. und die Frau Commerzienrätin A., aber Herr Friedeberg schlug nicht zu, denn er wünschte, daß die Kronprinzessin den seltenen Schmuck trage. Er legte ihn dem Kronprinzen für 14,000 Thaler vor, dieser fand ihn sehr schön, lehnte ihn aber des Preises wegen ab. Schade, sagte er, meine Frau würde ihn gern tragen, sehen Sie doch einmal zu, ob der Kaiser das Prachtstück seiner Schwiegertochter zum Wochengeschenk macht. Tags darauf stand Herr Friedeberg mit dem Schmuck vor dem Kaiser. — Sehr schön, sagte dieser, und der Preis? — 14,000 Thlr. — Da schob der Kaiser den Schmuck erschrocken von sich; „das können wir nicht, lieber Friedeberg, dazu sind wir nicht reich genug, so viel bringt das Regieren bei uns nicht ein.“ — Herr Friedeberg dachte an den Kronprinzen, lächelte und fragte: Wollen Majestät den Schmuck nicht der Kronprinzessin zum Wochengeschenk machen? — Nein, nein, das geht nicht, sagte der Kaiser gut gelaunt, meine Schwiegertochter kommt zu oft in die Wachen, da sind 14,000 Thlr. zu viel, ein Wochengeschenk darf höchstens 3000 Thlr. kosten. Aber ich will Ihnen was sagen, gehen Sie doch zu den reichen jüdischen Frauen, die haben Geld wie Heu, da werden Sie den Schmuck los. — Da brauche

1 b.
Veränderung.
ikum mache hiemit
ine bisherige Wohn-
nd nun bei Kaufs-
bengebäude wohne.
Joh. Herz,
Schuhmacher.

r o n n,
eudenstadt.
Verkauf

bbruch.
Unterzeichnete ver-
auf den Abbruch ein
s breites und 75
nges Wohn- und
as betreffende Par-
in sehr gutem Zu-
lb zum Wiederauf-
Der Kaufspreis ist
a Kaufslustige jeden
nehmen und einen
ed Brösamle.

1 b.
nfleisch
u haben bei
Purkhardt.
Kr. Häußler.

a i g.
Eröffnung.
richtete Wirtschaft
n Sonntag den 11.
Wein und Brannt-
zu zahlreichem Be-

A. A. Seeger.

Thee,
& Prinzess-
knehl
chold, Conditior
Altenstaig.

1 b.
lde
iter
ftigung bei
ändler Käufer.

1 b.
sogleich oder auch
voll
Dung
t die
Redaktion.

er'schen Buchhand-
das deutsche Reich.
sgefeschen vom 10.
871. Preis 6 fr.

er Cours
ar 1872.
9 fl. 40 - 42 fr.
9 fl. 57 1/2 - 58 1/2 fr.
9 fl. 53 - 55 fr.
2 fl. 21 - 25 fr.
11 fl. 47 - 49 fr.
9 fl. 20 - 21 fr.
9 fl. 40 - 42 fr.

ben:
ustatt: Carl, Sohn
chler, Spinnerei-
Den 5. Februar:
f, Schneider, 65
Beerdigung 8. Feb-
thr.



ich nicht hinzugehen, Majestät, sie waren schon bei mir und haben mir 16,000 Thaler geboten, aber —! „Sehen Sie wohl, was habe ich Ihnen gesagt?“ erwiderte der Kaiser freundlich und entließ seinen Hoffmeister rasch, gleichsam um der Versuchung zu entgehen, mit Brüdern zu concurriren, obgleich er auch etwas gegründet hat, nämlich das deutsche Reich. (Schön, wenn wahr.)

Nicht umsonst ist Bismarck Kanzler des deutschen Reichs; für das ganze deutsche Reich hat er die Römlinge in der Abgeordnetenversammlung abgekanzelt. Sie klagten, daß Ihresgleichen keiner auf einem Ministerstuhle sitze und er fragte sie: liest man Trauben von den Dornen? holt man die Diener der neuen Reichspolitik aus den Reihen der Gegner? Er verglich sich dem Wanderer, dem der Sturm der feindlichen Elemente den Mantel nicht entweicht, im Gegentheil, je mehr es bläst, desto fester wickelt er sich in den Mantel, vor der brennenden Sonne dagegen wirft er gern den Mantel ab. Also wie Sonne so lieb und so heiß sollen die Römlinge scheinen, wenn sie zu Ehren kommen wollen; bis jetzt haben sie's nur zu Vollmondsgeichtern gebracht.

Gefährlich sind die saftgrünen Lampenschirme. Man hat deren viele von Berlin bezogen und gefunden, daß die Farbe ein solches Quantum von Arsenik enthält, als zur Vergiftung von 8–10 Personen ausreichen würde. Aus Schweden sind viele solcher Lampenschirme nach Berlin zurückgeschickt worden.

Düsseldorf, 2. Febr. Der hier erscheinende „Rheinische Pionier“ schreibt: „Wohin treiben wir?“ So fragte neulich ein bekannter Schulmann am Schlusse seiner Mitteilung, daß nach dem neuesten statistischen Berichte des Dr. Engel unter 138,000 Jünglingen, die in Preußen zuletzt das Recht des einjährigen Freiwilligendienstes erhielten, nur 35 pCt. dienstfähig befunden wurden. Also 48,300 waren tauglich zum Soldatenstande, 89,700 waren untauglich, und da hat man wohl ein Recht, erschrocken zu fragen: Wohin treiben wir? Antwort: Wir treiben dem allgemeinen Siechtum entgegen, wenn man in unseren Schulen, namentlich aber in den höheren Schulen, den Gymnasien, Realschulen etc. fortfährt, fast ausschließlich die geistige Bildung ins Auge zu fassen und die körperliche fast ganz darüber zu vernachlässigen. Es ist in der That oft ein trauriger Anblick, die Zöglinge einer höheren Schulanstalt an sich vorüberziehen zu sehen. Wie viele hochläufige, bleiche, brillenträgende junge Leute! Wie wenige, die dem Bilde entsprechen, das man sich so gern von dem studirenden Jünglinge „mit dem gesunden Weisse im gesunden Körper“ entwirft! Die höheren Schulen fordern zu viel von dem Schüler; sie sollen nicht mehr fordern, als was die Schüler in den gewöhnlichen Unterrichtsstunden und etwa in den zwei häuslichen Stundentunden von 5–7 Uhr Abends leisten können. Statt dessen überbürdet man die jungen Leute mit häuslichen Arbeiten, so daß sie oft bis spät in die Nacht aufsitzen müssen. Von der Befreiung an dem Leben der Familie ist ein solcher Knabe fast ganz ausgeschlossen. Will der Vater mit seinem Sohne einen Spaziergang, will er ihm Sonntags eine Freude machen, ihn mit aufs Land nehmen etc., so erhält er die trübselige Antwort: „Ich muß noch für die Schule arbeiten.“ Da geht der Vater mit der übrigen Familie allein in Gottes freie Natur und läßt seinen bleichen Sohn bei den Büchern. Es ist die höchste Zeit, daß wieder in das vernünftige Geleise eingelenkt werde. Wenn man durchaus so viel geistige Anstrengungen von den Zöglingen der höheren Schule fordern muß, dann sollte man doch wenigstens durch vermehrte körperliche Übungen das Gleichgewicht wieder herzustellen suchen, die armen krumm und schief gefessenen Rückgrate, die zusammengebrückten Brustkasten durch Turnen wieder gerade biegen und wieder ausdehnen lassen. Nun ja, es wird auch geturnt, aber im Winter wöchentlich nur eine Stunde. Eine Stunde ist unter den oben erwähnten Umständen keine Stunde. Sollen unsere Kinder gesund bleiben, so müssen wir verlangen, daß sie täglich, etwa jeden Morgen von 11–12, körperliche Übungen vornehmen. Was hab ich von einem Jungen, der mit 20 Jahren ein Muster von Gelehrsamkeit ist, aber mit 21 Jahren an der Schwindsucht stirbt?

Altona, 3. Febr. Die Strafkammer vernichtete gestern einen aus Altona gebürtigen Cigarrenarbeiter wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung (er hatte in einer am 5. Dec. v. J. vor versammelten Vassalleanern gehaltenen Rede über die Erziehung der Arbeiterjugend gesagt: die Jünglinge würden von ihrem 20. Jahre an zu Mördern herangebildet) zu zweimonatlicher Gefängnisstrafe.

Hannover, 5. Februar. Die Sonnabends-Nummer der „Hannov. Landesztg.“ ist mit Beschlag belegt worden. Veranlassung soll ein dem „Wanderer“ entnommener Artikel gegeben haben, worin gesagt wird, es liege im Plane Preussens, Frankreich zu reizen, „einen neuen Ausbruch seiner Aspirationen zu provociren“, ehe es Zeit gefunden, „seine zerfleischten Glieder erstarken zu lassen.“

In Didenstried schlief sich ein Itis Nachts aus dem Keller durch den löcherigen Fußboden in die Schlafstube und sog einem in der Wiege liegenden Kind das Blut aus der Nase. Der Vater erwachte von dem Wimmern, riß das Thier mit Mühe los, schlug es ein paar Mal gegen die Bettwand und machte dessen Leben ein Ende.

Paris, 5. Febr. Heute hat Dr. Michaud, Ehrenkanonikus von Chalons und Vikar an der Madeleine, einen Brief an den Erzbischof Guibert von Paris gerichtet, worin er erklärt, daß er nicht an die Unfehlbarkeit, noch an die Dekumenicität des Vatikanischen Konzils glaube. Er erzählt eine Unterredung mit Darboy am 30. März 1871, in welcher dieser Kirchenfürst sich dahin geäußert hat, man müsse sich äußerlich, um die Einheit der Kirche zu erhalten, dem Dogma unterwerfen. In der That sei aber das Dogma einfältig (inepte) und das Konzil ein Konzil von Sakristanen. Der katholische Priester habe seine Pflicht zu thun und darin seine Brühigung zu finden. Guibert selbst habe als Bischof von Viviers öffentlich gegen den Ultramontanismus gepredigt und jetzt sollte auf einmal die katholische Wahrheit, die katholische Kirche die römische Wahrheit, die römische Kirche, d. h. der Papst sein. „Es handelt sich auf Eurem Standpunkt nicht mehr um Christus, sondern um seinen Statthalter, der aber der Herr Christi geworden ist, denn das Evangelium soll ja von nun an der Definition des Papstes unterworfen sein.“ Er gebe unter solchen Umständen seine Entlassung als Domherr und Vikar an der Madeleine. Die Excommunication fürchte er gar nicht, denn sie trenne ihn bloß von der falschen, nicht von der rechten Kirche. Im Uebrigen ziehe er den Gewissensbissen im Reichthum die Ehre bei der Armuth vor; auf den Herrn setze er seine Hoffnung. Man werfe ihm vor, daß er ein Aergerniß gebe: allein wer thue dieß mehr, als die Bischöfe, welche das Dogma für unrichtig halten und sich doch dazu bequemen, es zu verkündigen? Er stehe nicht allein. „Es gibt viele Seelen, die denken wie ich; ja ein französischer Bischof hat dieses Scheinkonzil „Iudibrium Vaticanum“ genannt, das Pendant zu dem „Iatrocinium Ephesinum“. Die besten Priester verwerfen, wie ihm bekannt sei, die Dekrete dieses Konzils. Er bleibe Katholik nach der Glaubensregel des Vincentius von Lirinum; er bleibe ferner Priester. Wohin die Gläubigen ihn rufen, werde er gehen, und die fünf Sacramente spenden, begraben und Messe lesen, letzteres zu Hause, wie die Archisten in den Zeiten der Verfolgung. Er werde predigen, wo es ihm gestattet sei, er werde schreiben und enthüllen, was Andere verhalten haben wollen. „Von morgen an wird ein Aktionskomitee gegründet werden, dessen Sitzungen in meinem Hause sein werden, Boulevard Neuilly 74; dieses Komitee wird sich mit denen in Deutschland, England, Italien, Spanien in Verbindung setzen. Aller Anfang ist schwer, am Ende aber werden wir siegen, denn wir bekennen Christum, Ihr aber kämpfet für den Papst, der da Jesum durch seinen Syllabus in Schatten stellen will.“

Versailles, 6. Febr. Victor Vefranc ist zum Minister des Innern, Herr de Boulard zum Minister des Handels ernannt worden.

Rom, 2. Febr. Heute, am Tage von Mariä Reinigung, findet abermals eine populäre Reformationspredigt statt, die den Jesuiten vielleicht noch schmerzlicher auf der Seele brennen wird, als die gestrige. Der Redner hat sich nämlich, anknüpfend an die Bedeutung des heutigen Tages, die logischen Widersprüche des Papsismus zum Thema gewählt. Pius der Neunte proclamirt ex cathedra den Glaubenssatz von der absoluten Unbeflecktheit der heiligen Jungfrau, und dennoch fährt die Kirche fort, Mariä Reinigung zu feiern, — als ob das Unbefleckte der Reinigung bedürfte! Oder ist das eines jener religiösen Geheimnisse, die gerade durch ihre Unverständlichkeit über jedem Zweifel erhaben sind?

London, 5. Febr. Im Unterhaus greift bei der Adressdebatte Disraeli die Politik der Regierung heftig an und erklärt, er werde die Ballotbill bekämpfen; auch die Bestimmungen des Washingtoner Vertrags sind Gegenstand der Angriffe des Redners, welcher die Regierung für denselben verantwortlich macht. Die Regierung werde, wenn sie den ausschweifenden Forderungen Amerikas widerstehe, vom Parlament und dem Lande unterstützt werden. Gladstone weist die Angriffe zurück und nimmt die volle Verantwortlichkeit des Vertrags auf sich. Er zählt die in Amerika gegenüber schon gemachten Zugeständnisse auf und bezeichnet die nachträglichen Forderungen Amerikas für unannehmbar, selbst von einem durch Krieg und Nationalunglück tiefgesunkenen Volke. Die Adresse wird ohne Abstimmung angenommen.

In Californien wissen sich die Predigerfrauen zu helfen. Der Mann mußte verreisen, bis zum Sonntag konnte er nicht zurück sein, ein Stellvertreter war weit und breit nicht zu haben. Da bestieg die Frau die Kanzel, erbaute die Gemeinde und versorgte auch nebenbei ihre Kirche.

Von Gerichtswegen wurde einem jungen Mädchen in China ein Triumphbogen gesetzt, weil sie ihren Bräutigam während seiner letzten Krankheit 30 Tage lang gepflegt hatte und sich dann das Leben nahm; ein Mann aber wurde zum Feuerod verurtheilt, weil er den Tod seines Vaters verschwiegen hatte, um die Trauerkleider zu sparen.

Aus Persien noch immer traurige Nachrichten, die Provinzen Fars, Isfahan, Gezd, Kirman und Khorassan sind von der Hungernoth am meisten heimgesucht, es sollen derselben, wie allgemein behauptet wird, bis jetzt 20,000 Menschen zum Opfer gefallen sein.

vom 13. Bücher beverbunden

Sta



neue Fests Stangen

48 S
245
179
7
Stangen
940
1030
1450
1730
860
200
Zusam
Den 7

Bre



ter
10570
im Stad
253 R
Brü
7000
Zusam
bach.
Den 7

1



lung, 100
zahlung v
gefällt un
Bauh Holz,
eignet.
Den 2

u
St

M

werden an
Raummet
Enzwalb
den; zug

Ämtliche Bekanntmachungen.

N. Oberamtsgericht Nagold. Die Orts-Vorsteher des Bezirks werden in Gemäßheit einer Justizministerial-Befugung vom 13. v. M. aufgefordert, binnen 14 Tagen hieher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden neue, vorschriftsmäßig angelegte Servitutensbücher bestehen, beziehungsweise ob die Beschreibung der Dienstbarkeiten mit der Darstellung des Gutsbesizers in den Güterbüchern verbunden ist.

Den 8. Februar 1872.

**Nagold.
Stamm- & Klein-Nutz-
Holz-Verkauf.**



Aus den Stadt-
waldbistrikten Horn
und Badwald
Mittwoch den 14.
Februar,
Vormittags 9 Uhr,
17 Stämme tan-
nened Lang- und Knochholz, mit 13,04
Festmeter,
Stangen von 13—20 Centimeter unten
stark,
48 Stück über 16 Meter lang,
245 " von 13—16 Meter lang,
179 " von 10—13 Meter lang,
7 " bis 10 Meter lang,
Stangen bis 12 Centimeter unten stark,
940 Stück über 11 Meter lang,
1030 " von 9—11 Meter lang,
1450 " von 7—9 Meter lang,
1730 " von 5—7 Meter lang,
860 " von 3—5 Meter lang,
200 " bis 3 Meter lang.
Zusammenkunft beim Bad Röhrenbach.
Den 7. Februar 1872
Gemeinderath.

**Nagold.
Brennholz-Verkauf.**



Donnerstag den 15.
Februar,
Vormittags 9 Uhr,
im Stadtwaldbistr. Badwald,
391 Raummeter
tannene Schei-
ter und Prügel,
10570 tannene Wellen.
Freitag den 16. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
im Stadtwaldbistr. Badwald,
253 Raummeter tannene Scheiter und
Prügel,
7000 Stück tannene Wellen.
Zusammenkunft je beim Bad Röhren-
bach.
Den 7. Februar 1872.
Gemeinderath.

**Unterthalheim.
Holz-Verkauf.**



Am Montag den
12. Februar 1872,
Vormittags 9 Uhr,
werden im hiesigen
Gemeindewald,
Kapsf, angrenzend an
die Hochdorfer Mar-
kung, 100 Stück Langholz gegen baare Be-
zahlung verkauft. Das Holz wird zuvor
gefällt und befindet sich darunter wenig
Bauholz, das meiste ist zu Sägholz ge-
eignet. Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 2. Februar 1872.
Schultheißenamt.
Müller.

**Altenstaig Stadt.
Stockholzmacherlohn-
Afford.**

Mittwoch den 14. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhaus circa 3000
Raummeter Stockholz vom Priemen und
Enzwald zum Aufbereiten veraffordirt wer-
den; zugleich wird die Herstellung eines

1 Morgen großen Pflanzengarten im Enz-
wald verabschiedet werden.
Stadtförster Gür.

Privat-Bekanntmachungen.

Stuttgart.

Die Schreinerarbeiten

zu einem 4 1/2stöckigen Wohnhaus werden
an einen oder zwei tüchtige solide Meister
vergeben, es wollen sich jedoch nur solche
bewerben, denen gute Empfehlungen zu Ge-
bot stehen. Näheres erteilt
Ch Pfeifer, Schulstraße Nr. 4.



Durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung sind alle in öf-
fentlichen Blättern angekündigten literarischen Erzeugnisse zu den glei-
chen dabei bestimmten Preisen zu beziehen.

**Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
Verdienst-
Medaille. Weingarten, Breslau
Station Ravensburg. 1869.**

Diese durch ihre vorzüglichsten Gespinnte in weiten Kreisen bekannte
Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von Abwerg, Flachs und Hanf
in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Besorgung bereit

die Bezirks-Agenten:

Carl Pflomm in Nagold,
Wucherers Wittwe in Altenstaig,
C. Werner in Bonndorf,
C. F. Reichert in Wildberg.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Ge-
webes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garns.

Stuttgart.

**Norddeutsche Lebens-Versicherungs-
Bank auf Gegenseitigkeit.**

Verwaltungsrath:

v. Hennig, Reichs- und Landtagsabgeordneter,
Fritz Ristler, Kaufmann,
Paul Rischaf, Kaufmann,
H. Hinrichs, ehemaliger Landtagsabgeordneter und Rittergutsbesitzer auf
Eroten,
M. Reisenberg, Dr. med. et philos.

Direktion:

Weimann. Dr. Gallus.

Versicherungen unter billigen Prämien mit 1/1, 1/2, 1/4 jährlichen und monatlichen
Einzahlungen, verbunden mit Stundung der Prämien bis zur vollen Höhe des Gut-
habens der Versicherten, sowie schnelle und constante Auszahlungen werden abgeschlossen
auf Lebens- und Todesfall, sowie auf verbundene Leben, ferner Renten, Kinderver-
sorgungs- und Aussteuer- nebst Sterbefassen-Versicherungen. (2614)

Den 6. Februar 1872.

Subdirektion Fries.

Auswanderer nach Amerika



werden über Bremen oder Hamburg jeweilen billigt
befördert durch die



Bezirks-Agentur
von **Carl Henssler**
in Altenstaig.

Nagold.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer kräftiger Bursche wird in
ein Privathaus zu Besorgung von allerlei
Arbeiten gegen guten Lohn gesucht und
gibt nähere Auskunft die

Redaktion.

Nagold.

**Schönste neue
Bettfedern**

per Pfund fl. 1. 48., fl. 1. 36., fl. 1. 24.
und fl. 1. 15. empfiehlt

Carl Pflomm.

Frankfurter Hypotheken-Creditverein. Als solide Kapital-Anlage

empfehlen der Frankfurter Hypotheken-Credit-Verein die von ihm — auf Grund erworbenen, gegen Verlust an Capital und Zinsen versicherter Hypotheken — emittirten

50 Hypotheken-Anteilscheine.

Da dieselben jederzeit zum Umtausch gegen eine Hypothek des Vereins berechtigen, so bieten sie dem Capitalisten neben pupillarischer Sicherheit die Bequemlichkeit hypothekarischer Anlage dar, ohne mit den Weiterungen des Eintragens in die Hypothekbücher verbunden zu sein. Dieselben werden jährlich verlost und mit einem

Aufgelde

zurückbezahlt. Sie sind in jedem Betrage und in Stücken von fl. 50, fl. 70, fl. 175, fl. 500, fl. 700, und fl. 1000 durch unser Bureau, sowie

in Altenstaig durch Herrn Carl Walz zu beziehen, wofelbst auch die halbjährlich am 1. April und 1. Oktober fälligen Zinscoupons sowohl, als die zur Rückzahlung verlosteten Anteilscheine kostenfrei eingelöst werden.

Frankfurt a. M. im Mai 1871.

Die Direktion.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

N a g o l d.

Nähmaschinen-Lager.

Von einer sehr renommirten Nähmaschinenfabrik habe ich ein Commissions-Lager von Nähmaschinen in verschiedenen Systemen übernommen und empfehle ich solche zu den billigsten Fabrikpreisen.

Kettenstich- und Doppelsticht-Maschinen für Familien von fl. 25—56.

Doppelsticht-Maschinen für Näherinnen, Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kappenmacher etc. von fl. 60—130.

Die Maschinen zeichnen sich durch elegante und solide Arbeit, wie durch einen ruhigen und stillen Gang aus. Unterricht gratis nebst Zahlungsbeleichterung.

Alleiniges Depot bei

Fried. Stockinger.

N a g o l d.

Dankagung.



Für die Theilnahme und Liebe, die meine sel. Gattin, Catharine, während ihres Krankenlagers erfahren und empfinden durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders auch von auswärts, spreche ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Friedr. Gänßle,
Gastwirth

N a g o l d.

Dankagung.



Unser Vater, Bruder und Schwiegervater, Andreas Gottl. Raaf, Schneider, hatte während seines Krankenlagers so vielfache Beweise von Liebe und Theilnahme erfahren, daß wir hiesfür sowohl, als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung unsern Dank öffentlich auszusprechen für Pflicht halten.

Die Hinterbliebenen.

N a g o l d.

**Brust- & Husten-Zucker,
Malz-Bloß-Zucker,
arabische Gummi-Kugeln,
Himbeersaft,
Citronen & Orangen**

empfehlen

Louis Sautter
bei der Kirche.

Kellingsheim.

Stotternde

Kinder, Confirmanden und Erwachsene heilt durch Sprechübungen

Knauf, Schullehrer.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen der Stadt Nagold und Umgebung in

Kleidermachen.

Pauline Dhwald,
wohnhaft auf der Fabrik bei
Kelshausen.

N a g o l d.

Gesangbücher

in den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Einbänden, in reicher Auswahl, sind zu haben bei

Ferd. Wolf, Buchbinder,
gegenüber dem Rathhaus.

Wildberg.



Am
Dienstag den 13 Febr.
findet bei mir ein

Bürgerball

statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Anfang Abends 6 Uhr.

F. Knorpp,
Gasthof zur Schwane.

Ebhausen.

Bienenstöcke-Verkauf.

Donnerstag den 15. Febr.,
Vormittags,



verkaufe ich 20 Stück
Bienenstöcke, wozu ich
Liebhaver freundlich einlade.

Obermüller
Johs. Schill

Unterreichenbach.

2 Säger-Knechte

stellt ein und zahlt guten Lohn

H. Vorkhard.

N a g o l d.

Fruchtsäcke & Zwilch

bei

Carl Pilommi

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. J. a. f. e. r. d. in Buchhandlung.

Altenstaig.

Wirthschafts-Gläser

in 1/2, 1/4 und 1/8 Wein-Boutellien sind eingetroffen bei

Carl Walz.

Altenstaig.

Neap. Maccaroni

1 Pfund à 24 Kr. bei

M. Raschold, Conditior.

N a g o l d.

Sodawasser, Selterswasser,

in frischer Füllung, bei

Louis Sautter
bei der Kirche.

Altenstaig.

Ein

Bäcker-Lehrling

findet ohne Lehrgeld eine Stelle bei

Heinrich Wurster, Bäcker.

N a g o l d.

Photographie.

Bei der jetzt wieder eingetretenen günstigen Jahreszeit, sowie durch Anschaffung neuer Maschinen und durch zierliche Ausstattung meines Aufnahmelokals bin ich nun in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen und mich nur durch reine und gutgetroffene Bilder, sowie durch schnelle und billige Bedienung einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Ich lade daher Jedermann zur Benützung meiner photographischen Anstalt ergebenst ein

W. Eitel, Photograph.

Altenstaig

Gläubiger-Aufruf.

In Folge Ablebens des Joh. Brougier von hier werden sämtliche Gläubiger hiemit ersucht, ihr Guthaben spätestens innerhalb 30 Tagen mir anzugeben, da sie nur dann Berücksichtigung finden; ebenso werden dessen Schuldner, beziehungsweise auch diejenigen, welche geleihnte Bücher von ihm haben, aufgefordert, spätestens innerhalb oben angegebener Frist ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls das Gericht einzuschreiten hätte.

Den 26. Januar 1872.

A. Denzel.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 2. Februar 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dintel	7 42	7 32	7 18
Kernen	1 15	1 6	4 —
Haber	—	5 36	—
Gerste	—	7 24	—
Weizen	—	5 18	—
Roggen	—	6 18	—
Erbsen	—	5 30	—
Mischfrucht	—	6 6	—
Ackerbohnen	—	—	—

Fleischpreise in Nagold.

Ochsenfleisch	19 fr.
Kalbsteisch	16 fr.
Rindsteisch	18 fr.
Schweinefleisch, abgezogen	18 fr.
unabgezogen	20 fr.

Frankfurter Cours

am 7. Februar 1872

Pistolen	9 fl. 40	12 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 52 1/2	58 1/2 fr.
Holl. 10-fl. St.	9 fl. 3	55 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 21	25 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 17	19 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 20	1 fl.
Russische Imper.	9 fl. 40	12 fr.

Gestorben:

Den 7. Febr.: Carl Heinrich, Kind des Jac. Walz, Schuhmachers, 1 Jahr 2 Monate alt.

Nr.

in Dieu
der Rag
bet, in
fen. I
selbst u
sein To
bende G
müssen,
in ein G
nicht me
ter die
er selbst
zu entge
den Ho
dieses I
als ein
glücksfal
Donner
entwend
bei dem
Tage vo
gen war
Gutedel
3 fetten
Gestern
Eisenbal
einem I
ist in v
richtig z
des Jus
Bier, de
die Gas
zunehme
abgeben,
die sich
St
des Mor
gedenkt
im Kauf
Und
einen Ar
in der V
lein richt
Der Acti
frage, d
dings in
Um die
das wir
Aufgabe
beruht n
liche Ger
die Engl
befolgt h
hat und
recht kla
bloßer Z
oder den
wem sich
großen Z
Wenn w
unerschä
Wunsch
perside
Hivviede
Pantee's
die sie j
sollten wi
das seine
fahrungen